

»Ich habe eine neue Leidenschaft gefunden ...«

Schülerrückmeldungen zu praktischen Lernerfahrungen als pädagogisches Element

»Ich habe eine neue Leidenschaft in der Küche gefunden, vielleicht mache ich die ja zu meinem Beruf«, so die Antwort eines Schülers nach dem ersten Praxissemester. Seit etwa zwei Jahren unterstützt die ZEIT-Stiftung im LERN-WERK Hamburg sieben Hamburger Haupt- und Realschulen (Altonaer Straße, Am Falkenberg, Friedrichstraße, Hermannstal, Königstraße, Tieloh und Richard-Linde-Weg) und die Produktionsschule Altona in Projekten, die einen erfolgreichen Übergang von Hauptschülern in die Berufs- und Arbeitswelt ermöglichen und die Förderung der Leistungsbereitschaft bewirken sollen. Hauptschüler der Klassen 8 und 9 sammeln praktische Lernerfahrungen in von außerschulischen Fachkräften angeleiteten zusätzlichen Praxiskursen am Nachmittag in schuleigenen Werkstätten, in einer Schülerfirma oder in ein- bzw. zweitägigen Praxistagen wöchentlich in außerschulischen Werkstätten und Betrieben.

Auswertung der Lernerfahrungen

Wichtiges pädagogisches Element zur Förderung des selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Lernens der Hauptschüler sind regelmäßige Schülerrückmeldungen zu den praktischen Lernerfahrungen. Dabei kommen unterschiedliche Rückmeldemethoden zum Einsatz:

1. Fragebögen

Im halbjährlichen Rhythmus nehmen alle Schüler an einer schriftlichen Befragung teil. Hier haben sie Gelegenheit, ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit den Praxisangeboten zu begründen, ihre schulischen und außerschulischen Anleiter zu bewerten, ihren Umgang mit den Grundtugenden wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Motivation und Kooperationsfähigkeit einzuschätzen und Vorschläge zur Veränderung der Praxisan-

gebote zu machen. Besonders wichtig sind dabei die anschließenden Rückmeldegespräche im Klassenverband. So führte die vergleichende Auswertung der Schülerrückmeldungen nach dem ersten Projektjahr zu einem sehr bemerkenswerten Ergebnis: Die Schüler waren besonders zufrieden und motiviert, wenn sie in den Praxisangeboten viel gelernt hatten, im Team arbeiten konnten, sich von ihren Anleitern akzeptiert fühlten und auch ihre Berufschancen deutlich erhöht einschätzten.

2. Rückmeldegespräche

Grundsätzlich finden in den Projekten regelmäßige wöchentliche Rückmeldegespräche in zwei eigens dafür eingerichteten Stunden über die praktischen Lernerfahrungen statt. Dabei berichten die Schüler über ihre Tätigkeiten und bringen ihr Expertenwissen ein, sie analysieren ihre eigenen Stärken und Schwächen, beraten Probleme und Schwierigkeiten gemeinsam, geben Anregungen für die thematische Gestaltung des Fachunterrichts und entwickeln Strategien zur Steigerung ihres Lernerfolges.

3. Reflexionsbögen

In der Schule Hermannstal schätzen die Schüler ihre Stärken und Schwächen, ihr Leistungsvermögen und ihre Erwartungen an den Beruf vor und nach den Praktika bzw. zusätzlichen Praxiskursen mit Hilfe von Arbeitsbögen ein. Diese Form der Selbstreflexion trägt dazu bei, dass die Schüler ihr Leistungsvermögen und ihre Arbeitshaltung bezogen auf die Anforderungen des Berufes realistisch einschätzen lernen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für einen Erfahrungsaustausch innerhalb des Klassenverbandes und für individuelle Entwicklungsgespräche mit dem Werkstattleiter, dem Klassenlehrer oder dem Coach.

4. Lerntagebücher

In der Schule Königstraße und der Schule Altonaer Straße führt jeder Schüler ein Lerntagebuch, in dem er die Lernerfahrungen und -ergebnisse der Praxisarbeit in freier bzw. vorstrukturierter Form festhält. Dadurch erhält jeder Schüler Gelegenheit, den eigenen Lernprozess systematisch zu reflektieren und eine Hilfestellung in der Entwicklung der Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Steuerung des Lernens. In einer abschließenden Präsentation tragen sich die Schüler ihre Lernergebnisse gegenseitig vor.

5. Betriebliche Lernaufgaben

Eine besondere Form der Rückmeldung über die Praxisarbeit ist in den Schulen, die die wöchentlichen Praxistage in Betrieben umgesetzt haben, die betriebliche Lernaufgabe.

Die Schüler suchen sich innerhalb der ersten vier Praxiswochen ein Thema, z. B. die Herstellung eines Werkstückes oder den Ablauf einer Tätigkeit, das sie neben der üblichen Praxisarbeit eigenständig bearbeiten, anschließend in schriftlicher Form darstellen und der Schulöffentlichkeit im Rahmen einer Präsentation vorstellen.

6. Fazit

Der systematische Einsatz unterschiedlichster Rückmeldemethoden hat in allen LERN-WERK-Schulen dazu beigetragen, dass die Hauptschülerinnen und -schüler

- zunehmend mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen,
- eine höhere Lernmotivation und Lernbereitschaft zeigen,
- ihre Stärken und Schwächen bezogen auf eine spätere Berufstätigkeit realistischer einschätzen,
- Basiskompetenzen wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Teamfähigkeit und Verlässlichkeit verbessert haben
- und nicht zuletzt mehr Selbstbewusstsein entwickeln konnten.

Lydia Möbs,
Landesinstitut für
Lehrerbildung und Schulentwicklung,
Projektbegleiterin im LERN-WERK
Hamburg (ZEIT-Stiftung),
Hartsprung 23,
22529 Hamburg,
Tel.: 4 28 01-36 70,
Fax: 4 28 01-28 77,
E-Mail: moebs@ifl-hamburg.de